

WELLNESS-ZONE IM HAUS

Gemeinschaftlich genutzte Zonen sind nicht nur ein Thema im genossenschaftlichen Siedlungsbau. Auch im gehobenen Wohnungsbau entspricht es einem aktuellen Bedürfnis, innerhalb des Hauses einen erweiterten Bewegungs(spiel)raum zu haben. Für ein Mehrfamilienhaus in Luzern hat Architekt

Carlos Antonietty unter anderem eine grosszügige Wellness-Oase mit einer Sauna von KÜNG AG realisiert, die zwischen Wohnkomfort und Aussenraumerlebnis vermittelt.

TEXT Christina Horisberger FOTOS Sauna KÜNG



Die Sauna von KÜNG hat der Luzerner Architekt Carlos Antonietty design. Sie befindet sich in der Gemeinschaftszone im EG des gehobenen Mehrfamilienhauses in Luzern.

Das Grundstück, auf dem die beiden Mehrfamilienhäuser gebaut sind, liegt in einem traditionellen Luzerner Villen-Quartier. Einst stand hier ein Einfamilienhaus mit grossem Umschwung und parkähnlichem Baumbestand. Die Bauherrschaft wollte eine bessere Ausnutzung des Grundstücks. Carlos Antonietty von Antonietty Architekten in Luzern suchte aufgrund der einmaligen Umgebung bewusst nach einem Dialog zwischen dem Aussen-

raum und den neu zu bauenden Eigentumswohnungen. Er entschied sich für die Einbettung nicht eines, sondern zweier Baukörper in die leichte Hangneigung des Grundstücks. Einander zugeordnet, lockern sie das Gefüge und schaffen zudem einen mäandrierenden Aussenraum mit einem offenen Innenhof. Dieser ist rückseitig durch eine Stützmauer in Naturstein und einen kleinen Brunnen gefasst. Die Natursteinmauer setzt sich im

Innern der Wohnhäuser zu beiden Seiten fort: im linken Gebäude im Gemeinschaftsraum, im rechten in der gemeinschaftlich nutzbaren Wellness-Anlage mit Sauna, Fitness- und Ruheraum.

Landschaft als Erlebnis

Die beiden unterschiedlichen ausformulierten Wohnhäuser weisen einen polygonalen Grundriss auf mit zurück- und vorspringenden

Balkonen und Terrassen. Sie nehmen formal Bezug auf einen Bergkristall. «Die Wohnlage ist einzigartig», erläutert Carlos Antoniety. «Obwohl urban, wähnt man sich durch die unmittelbare Umgebung zugleich mitten in der Natur. Dieses Landschaftserlebnis wird durch die Aussicht auf See und Berge noch gesteigert», erläutert Carlos Antoniety. Diese Qualitäten sollten durch die Situierung der Wohnhäuser auf dem Grundstück, in der Form der Baukörper und in der Materialwahl ihren Widerhall finden.

Der kleine Ortswechsel als Erholungsfaktor

Gemeinschaftlich nutzbare Einrichtungen im gehobenen Segment? Entsprechen Gemeinschaftsraum und Sauna-Anlage einem Wunsch der Bauherrschaft, oder ist das ein bekanntes Thema für den Luzerner Architekten? «Gerade im gehobenen Segment sind die Sauna im Haus und auch zumietbare,

flexibel nutzbare Räume ein Bedürfnis», weiss Carlos Antoniety. Käuferinnen und Käufer sind nicht selten Kaderleute oder das obere Management. Nicht alle mögen abends noch ins Fitness-Studio. Auf der anderen Seite erhöht ein kleiner «Ortswechsel» den Erholungswert, auch wenn dieser nur innerhalb des Hauses geschieht.

Genau aus diesem Grund ist die Wellness-Anlage mit Sauna, Fitness- und Ruheraum überaus grosszügig: «Was den Wellness-Bereich von der privaten Sauna in den eigenen vier Wänden unterscheidet, sind eigentlich zwei Dinge», so Carlos Antoniety. «Durch die Grosszügigkeit, den Aussenraumbezug und die hochwertige Materialisierung – der Naturstein ist eine Hommage an Vals – sollen die Benutzer das Gefühl haben, in einem alpinen Wellness-Hotel zu sein. Durch den kleinen Ortswechsel im Haus kann sich auch die Gelegenheit einer Begegnung ergeben.» Natürlich werden die Sauna und der Gemein-

schaftsraum nur jeweils von einer Partei benutzt. Die Räumlichkeiten lassen sich jeweils über einen Belegungsplan reservieren. Die Kosten für die Raumpflege werden geteilt.

In einem aktuellen Bauprojekt in Hergiswil/OW, das sich soeben in der Ausführung befindet (siehe Projektauswahl), ist Carlos Antoniety diesbezüglich noch einen Schritt weiter gegangen. Hier erfolgt alles, was im Haus automatisch gesteuert wird, über die Erkennung des Finger-Prints. Dies gilt auch für den Zugang zu Sauna und Fitness-Raum. Sobald man sich eingeloggt hat, ist der Raum reserviert. Die Heizkostenabrechnung wird automatisch der entsprechenden Partei zugeordnet. Reservationen und Energieverbrauch sind von überallher auf iPad und Smartphone einsehbar.

Fliegende Liegen

Nicht nur die Innenräume der Sauna im Mehrfamilienhaus in Luzern hat Carlos Antoniety



Die beiden Wohnhäuser bilden einen Innenhof, der die zwei gemeinschaftlichen Zonen im Erdgeschoss miteinander verbindet: links der Gemeinschaftsraum, rechts die Sauna-Anlage mit Fitness-Raum. Die Natursteinmauer setzt sich im Innern fort.

entworfen. Auch das Design für die Sauna stammt vom Architekten. Speziell sind die Anordnung der «fliegenden» Liegen um den Ofen und die rahmenlose Glasfront. Realisiert nach den Vorstellungen des Architekten hat die Sauna der Schweizer Saunabauer Küng AG. Als Holz kommt eine astarme Polarkiefer zur Anwendung. Ausgeführt als Spezialtäfer mit Doppelnut und schwarzer Feder, was die optische Leichtigkeit noch zusätzlich unterstreicht. Gefedert sind übrigens auch die Liegen. Über einen Touchscreen können neun vorprogrammierte Klimazonen gewählt werden. Der Ofen lässt sich für Finnische oder für Biosauna einstellen.

Erweiterte Wohnformen

Last, but not least gibt es bei diesen beiden Mehrfamilienhäusern noch einen weiteren spannenden Aspekt: Zwei der grossen Wohnungen sind so konzipiert, dass sie sich in zwei unabhängige Einheiten unterteilen lassen. Die Wohngebäude als Ganzes sind in sich so angelegt, dass auch Wohnen in der dritten Lebensphase möglich ist. Der Gemeinschaftsraum könnte zu einem kleinen Restaurant werden, die Wellness-Anlage ein Raum für Massagen und Therapien. Und der parkähnliche Garten bietet das Seine dazu, auch wenn man nicht mehr ganz so gut zu Fuss ist. Fehlt nur noch das Bänklein für eine kleine Plauderei.



Hinter der Natursteinwand befindet sich die Sauna mit dem angrenzenden Ruheraum.



Antonietty Architekten AG

«Architektur ist nicht Selbstzweck des Architekten», lautet die Maxime der Antonietty Architekten AG. In einem sich ständig wandelnden Umfeld betrachtet es das Architektur-Büro als seine Aufgabe, eine Synthese zwischen Ästhetik, Tradition, Funktion und Kosten zu schaffen. Im Mittelpunkt stehen der Bauherrnnutzen und die Kundenzufriedenheit. Innovative Projekte unter Berücksichtigung ökologischer Zielsetzungen und der nachhaltige Umgang mit knapp gewordenen Ressourcen sind das Steckpferd der Architekten. Mit kleiner, flexibler Bürostruktur arbeiten sie vernetzt und prozessorientiert.

www.antonietty.ch

Projektauswahl

Planung Villa Allmendgasse, Meggen

Planung Überbauung mit 32 Wohnungen, Ebikon

Im Bau MFH Obermattweg, Hergiswil

2013 Villa, Risch

architektur
technik meint

Die Sauna war schon immer mein Ding. Seit meiner Kindheit. Mein Vater, als internationaler Geschäftsmann viel unterwegs, kam eines Tages aus Finnland zurück und sagte: So eine Sauna muss her! Damals, in den frühen Siebzigerjahren, gab es noch keinen Schweizer Lieferanten. 40 Jahre später habe ich als Stadtzürcherin zwar unzählige Möglichkeiten und Wellness-Varianten «direkt» vor der Haustür. Doch das Konzept der gemeinschaftlich nutzbaren Sauna in unserem Wohnhaus mit zwei Parteien treibt mich immer wieder um. Es ist dieses Bedürfnis nach gesunder Erholung ohne Aufwand und ohne Exponiert-Sein; familiär und unkompliziert – wie in Finnland eben.

Christina Horisberger